

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930**  
**41 (1927)**

7 (10.1.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-544066](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-544066)

# Republik

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.00 Reichsmark frei Haus, für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 1.70 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

Anzeigen: mm-Zeile od. deren Raum für 10 Pf. (Wörterzählung). U. Umg. 10 Pf. Familienanzeigen 8 Pf., für Anzeigen auswärts 10 Pf. (Wörterzählung). mm-Zeile total 50 Pf., ausm. 70 Pf. Rabatt nach Tarif. Plakate, Broschüren unverb. d. G. Adressenliste in Oldenburg: Kallmannsallee 52, Fernsprecher Nr. 1795

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Offriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58. Wilhelmshaven-Rüstringen, Montag, 10. Januar 1927 \* Nr. 7. Redaktion: Peterstraße Nr. 76, Fernsprecher Nr. 58.

## Amerika bremst die deutsche Einwanderung.

### Die Quote wird über die Hälfte herabgesetzt

Der amerikanische Einwanderungsakt von 1924 bestimmt, daß der Präsident für das am 1. Juli 1927 beginnende neue Einwanderungsjahr neue Quoten festzusetzen hat. Diese Quoten sollen sich nach den Verhältnissen der Einwanderungsjahre nach der nationalen Herkunft der in Amerika im Jahre 1920 anwesenden ausländischen Staatsangehörigen richten. Staatsleiter Kellogg hat den auf Grund der Bestimmungen des Einwanderungsgesetzes ausgearbeiteten Bericht jetzt dem Präsidenten Cochrane vorgelegt, der ihn bereits dem Senat zugeleitet hat. Das Wesentlichste ist, daß der Präsident keine Möglichkeit hat, die bisherigen Quoten auf das neue Einwanderungsjahr anzuwenden. Denach müssen die Quoten entsprechend dem Bevölkerungszuwachs vom Jahre 1920 umgestellt werden. Das bedeutet eine Verminderung der Quoten insbesondere für Deutschland, Frankreich und Großbritannien; z. B. vermindert sich die deutsche Quote von 51 227 auf 29 825, die schwedische von 9599 auf 3000, die norwegische von 4400 auf 2000, die Dänen von 2700 auf 1000. Erhöht werden die Quoten Englands (um ungefähr 50 Prozent), die Italiens und Russlands (um ungefähr 200 Prozent), weiter die Quoten Litauens, Hollands, Spaniens, Südafrikas, der Türkei, Griechenlands und Finnlands. Die Gesamtquote der Einwanderer verringert sich nach den neuen Bestimmungen von 164 697 auf 153 541.

## Wer will Reichskanzler werden?

### Heute Beginn der Verhandlungen.

Berlin, 10. Januar. (Radiobericht.) Der Reichspräsident wird nach den übereinstimmenden Meldungen der Montagblätter keine Verhandlungen heute vormittag in ihren parlamentarischen Kreisen aufnehmen. Dabei wird er zuerst den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Grafen Hermann Müller, die Kabinettsbildung antragen. Da aber eine Regierung Müller im gegenwärtigen Augenblick undenkbar ist, wird der Führer der Sozialdemokraten das Angebot des Reichspräsidenten wahrscheinlich nicht annehmen. In diesem Fall wird an Graf Westarp als Führer der Deutschnationalen das Angebot ergehen. Man nimmt an, daß Westarp nicht ohne weiteres ablehnen, sondern erst formelle Verhandlungen aufnehmen wird, die ohne Erfolg sein werden. Von dem Zentrumskoordinatoren Siegel wird laut man, daß er dem Kanzleramt mit dem Hinweis, den bisherigen Reichskanzler Dr. Marx damit zu betrauen, ablehnen werde.

Vor den genannten Parlamentariern wurde heute mittag der Reichstagspräsident Föbe und außerdem der Führer der Reichstagsopposition, Reichstagspräsident Reichert empfangen.

### 5 Jahre Zuchthaus wegen Landesverrats.

(Leipziger Eigenmeldung.) In zweitägiger Verhandlung hatten sich vor dem 5. Strafsenat des Reichsgerichts der 41jährige Ratsele Wilhelm Japp und die früheren Reichswehrsoldaten Franz Weitzel und Jakob Barth aus Bielefeld im Rheinland wegen Landesverrats zu verantworten. Japp war mit einem französischen Spionagesystem bekannt geworden und hatte in der Zeit von 1924 bis 1925 in zwölf Fällen Aufträge, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren, ihm überreicht. Auch die beiden Reichswehrsoldaten hatten französischen Offizieren über Dinge der Reichswehr berichtet, die die Letzteren schon längst bekannt waren.

Das Gericht verurteilte Japp wegen versuchten Betrags militärischer Geheimnisse und Verratung von Reichswehrsoldaten zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenreueverlust und dauernde Stellung unter Polizeiaufsicht. Weitzel und Barth wegen versuchten Betrags militärischer Geheimnisse zu 19 Monaten und 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis. Gleichzeitig verfallen die bei allen Angeklagten vorgefundenen Gelder, die sie von dem französischen Spionagesystem erhalten haben, der Staatsschatz.

Die Berliner Arbeitlosen sind in der ersten Woche des neuen Jahres ausfallen stark in die Höhe gegangen. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in der letzten Woche um 8700 Personen erhöht. Bei den Arbeitsnachweilen waren 279 691 Arbeitssuchende eingetragen.

## Ersatzwahlen in Frankreich.

### Freigabe deutschen Eigentums.

Paris, 10. Januar. (Radiobericht.) Selten haben die Ersatzwahlen ein derartiges Interesse beansprucht, wie die Ersatzwahlen, die gestern in 33 Departements vorgenommen wurden; schon in Betracht der Persönlichkeiten, die in der Wahlkammer verurteilt waren, befinden sich doch unter ihnen der Präsident des Senats, der Präsident der Kammer, der Vizepräsident, ein früherer Präsident der Republik, zwei frühere Ministerpräsidenten und ein Duzend früherer Minister. Was das Ergebnis des Tages anbelangt, so kann man sagen, daß trotz des öffentlichen Sieges der Sozialisten weder die Hoffnungen des Vorkriegs in Erfüllung gingen, noch die der Reaktion. Von den 107 zu wählenden Senatoren wurden im ersten und zweiten Wahlgang 92 endgültig bestimmt. Sie verteilten sich auf die Parteien wie folgt: Konfessionale 2, Nichtrepublikaner 17, Vorkonfessionale 16, Nichtrepublikaner 7, Radikale 16, sozialistische Republikaner 2, Sozialisten 9 und Kommunisten 1. Die Sozialisten waren bisher nur mit einem Abgeordneten im Senat vertreten; ihr Erfolg verleiht ihnen die Möglichkeit, nunmehr auch mit einer Fraktion im Senat aufzutreten. Eine Veränderung in der französischen Außen- und Innenpolitik auf Grund der Ersatzwahlen erscheint allerdings außerordentlich unwahrscheinlich.

(Pariser Eigenmeldung.) Das französische Außenministerium teilt mit, daß die Freigabe des früheren deutschen und im Laufe des Krieges konfiszirten Vermögens aufgehoben ist. Dieser Befehl wird freigegeben, soweit er bis zum 30. Oktober 1925 nicht bereits der Liquidation unterworfen ist.

Zeigenossen in der Karikatur.



Die Lösung der Rheinlandfrage und somit die künftige Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen hängt in erster Linie davon ab, wer von diesen beiden Altkämpfern der Politik die Oberhand in Frankreich gewinnt.

Der Reichspräsident wird nach den übereinstimmenden Meldungen der Montagblätter keine Verhandlungen heute vormittag in ihren parlamentarischen Kreisen aufnehmen. Dabei wird er zuerst den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Grafen Hermann Müller, die Kabinettsbildung antragen. Da aber eine Regierung Müller im gegenwärtigen Augenblick undenkbar ist, wird der Führer der Sozialdemokraten das Angebot des Reichspräsidenten wahrscheinlich nicht annehmen. In diesem Fall wird an Graf Westarp als Führer der Deutschnationalen das Angebot ergehen. Man nimmt an, daß Westarp nicht ohne weiteres ablehnen, sondern erst formelle Verhandlungen aufnehmen wird, die ohne Erfolg sein werden. Von dem Zentrumskoordinatoren Siegel wird laut man, daß er dem Kanzleramt mit dem Hinweis, den bisherigen Reichskanzler Dr. Marx damit zu betrauen, ablehnen werde.

Die Berliner Arbeitlosen sind in der ersten Woche des neuen Jahres ausfallen stark in die Höhe gegangen. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in der letzten Woche um 8700 Personen erhöht. Bei den Arbeitsnachweilen waren 279 691 Arbeitssuchende eingetragen.

## Reichspräsident 50 Jahre alt



Dr. Hjalmar Schacht, Präsident der Reichsbank, vollendet am 22. Januar sein 50. Lebensjahr.

## Begnadigte Reichsbannerleute.

(Schweizer Meldung.) Der medienburgische Justizminister hat die im vorigen Jahre in dem aussehenerregenden Grevesmühler Prozeß wegen Landfriedensbruchs verurteilten Reichsbannermitglieder begnadigt. Die Verteidiger, Rechtsanwälte Dr. Braun und Dr. Wärensprung, legen daraufhin die beantragte Revision zurück. Mit diesem Akt hat die medienburgische Vorkriegsregierung einen Schandfleck deutscher Justizurteile gegen Republikaner wieder abgemacht.

## Lohnbewegung in der Binnenschifffahrt.

Wie aus Dortmund gemeldet wird, hat das Personal der Firmen in der westdeutschen Kanalschifffahrt, der Weichsel- und bei den kanalischen Schleppern beschließen, zum nächsten Termin die bestehenden Löhne und Vergütungen zu kündigen. Teilweise sind auch schon die Forderungen aufgestellt.

In der Neujahrsvorrede wurde das Erbsberger-Rathenauer-Schiff-Denkmal auf dem Hohenstein bei Wetzlar (Weichsel) reiflos mit roter Farbe bemalt. Am Sonntag fand deshalb eine große Protestkundgebung von 2000 Reichsbannerleuten statt. Das amerikanische Repräsentantenhaus lehnte am Sonntag die Bewilligung der Kosten für drei neue Kreuzer und die Modernisierung der alten Kreuzer mit 183 gegen 191 Stimmen ab. Die Regierung erregt damit einen trübseligen Sieg, der nur durch die Annäherung aller regierungstreuen republikanischen Abgeordneten möglich wurde.

## Die Lage in China.

Es tritt immer deutlicher in die Erscheinung, daß Großbritannien die Notwendigkeit eines neuen Aufmarsches gegenüber China zu spät erkannt hat. Mit beispielloser Hartnäckigkeit und Ausdauer hat das Londoner Kabinet geglaubt, an den längst veralteten Vorrechten, die sich die Großmächte vor 25 Jahren nach Niederwerfung des Boxeraufstandes gesichert hatten, festhalten zu können. Schiedt beraten durch die egoistischen und bedingungslosen Interessenten der schrankenlosen Ausbeutung Chinas vertrat die konservative Regierung lange Zeit den ungeheuren Umwälzungsprozeß, der sich im Hinblick auf den Weltkrieg in den Reihen des fast 500 Millionen Menschen zählenden chinesischen Volkes vollzog. Viel geschickter war die Moskauer Regierung, die sehr frühzeitig den politischen Ringen durchschaute, den sie aus der Förderung der nationalen Bewegung in China besonders wegen ihres vorwiegend anti-kristlichen Charakters ziehen konnte. England glaubte, daß es genügen würde, einige Generale in Nord-China gegeneinander aufzuwiegeln und die sogenannte zentrale Regierung in Peking allein anzuerkennen, die sich den Wünschen der Mächte willfährig zeigte. Die südchinesische Kantong-Regierung, die sich in besonders hohem Maße der Unterstützung Moskaus erfreute, ignorierten die Briten hartnäckig in der Hoffnung, daß es einem der Befinger Generale schließlich gelingen würde, sie niederzuwerfen.

All diese Erwartungen sind enttäuscht worden. Die Befinger Schattenterritorien, die übrigens mit dem Herzen auf der Seite der Revolutionäre stand, ist finanziell zusammengebrochen, nachdem sie sich durch ihre Hochpreispolitik den fremden Mächten gegenüber in den Augen des eigenen Volkes völlig diskreditiert hatte. Die revolutionäre Kantong-Regierung, deren Machtbereich sich lange Zeit nur auf den südlichen Teil des Reiches erstreckt hatte, hat in den letzten Monaten gewaltige Fortschritte im Norden gemacht. Das Gebiet des Nördlichen Jangtseflusses einschließlich der größten Stadt ganz Chinas, Hankau, die rund 1½ Millionen Einwohner zählt, ist jetzt in ihren Händen. Sie bedroht nicht nur Shanghai, das wichtigste Zentrum des internationalen Handels an der Mündung des Jangtseflusses und die übrigen großen Städte dieses Gebietes, sondern sogar die eigentliche britische Kolonie Hongkong, die unweit von Kanton selbst liegt.

In der zweiten Dezemberhälfte hat England durch ein Memorandum den Großmächten vorgelegt, die bisherige China-Politik einer Revision zu unterziehen und die bestehenden Fremdenvorrechte teils sofort freizugeben, teils allmählich abzuhauen. Zugleich entwarf es einen Sondergesandten, Kämpfer, nach Hankau, um mit der neuen Regierung zu verhandeln. Es mußte aber gleich eine bittere Enttäuschung erleben. Von den Mächten erklärten sich nur Italien und Belgien mit dem englischen Memorandum einverstanden, während Frankreich, Japan und Amerika keine Reizung zeigten, sich mit England, gegen das sich die nationale Bewegung hauptsächlich richtet, in dieser verfahrenen Lage zu solidarisieren. Das scheint aber nur der Anfang der Demütigungen zu sein, die dem großbritannischen Sojourn im Fernen Osten bevorstehen. Ermuntert durch diesen Ganoßgang der Londoner Regierung und durch die Uneinigkeit der Mächte nimmt die nationale Bewegung, insbesondere gegen England, immer größere Dimensionen an. Im ganzen Lande finden Nischenfundgebungen nationalsozialistischer Charaktere statt, in denen sich der während vieler Jahrzehnte gegen das Fremdenjoch angesammelte Groll Luft macht. Einst gitterten eine halbe Milliarde von Chinesen vor den paar Tausend Europäern, weit hinter diesen Maßstabemgebere und Kriegsschiffe schwebend standen; jetzt jähern die englischen Kaufleute, deren Reichtum durch beispiellose Ausbeutung der Äußer entlassen ist, nicht um ihr Eigentum, sondern sogar um in nades Leben, wenn die europäischen Truppen, die die fremden Konzeptionen bisher beschützten, ebenso wenig eingreifen, wie die im Jangtseflussesufer ansetzenden Kriegsschiffe. Jeder Schuß kann nämlich das ungeheure Vorkaufs des chinesischen Volksgutes zur Explosion bringen, und das würde nicht nur den fernen Tod für alle Engländer bedeuten, sondern sogar, wenn Großbritannien sich mit Gewalt behaupten will, einen neuen Krieg mit unzähligen Opfern und überaus zweifelhaftem Ausgang.

In den letzten drei Tagen haben sich in Hankau Dinge ereignet, die in der Geschichte Großbritanniens noch nicht dazugezählt sind; das englische Viertel wurde von der Menge befehligt, die englischen Behörden mußten den Schutz der von ihnen noch gar nicht offiziell anerkannten chinesischen Wächter erbitten, die englischen Truppen wurden unter dem Geheiß der Menge auf Kasernen unter Bewachung chinesischer Soldaten nach den Landungsplätzen transportiert und von dort auf die ansetzenden Kriegsschiffe zurückgebracht. Sie ist dem Union-Jack, der einst in allen Erdteilen jaht,



Jadestädtische Umschau.

Küstringen, 10. Januar

Wieder lacht der Ausverkauf! Während die sämtlichen...
Wieder ein Küstringer vernicht. Die Polizei teilt mit, daß...
Die wissenschaftlichen Vorträge in der Gewerkschaft...

Aus der letzten Erwerbslosen-Versammlung. Eine zwei-...
Aus der letzten Erwerbslosen-Versammlung. Eine zwei-

Die wissenschaftlichen Vorträge in der Gewerkschaft. Auf...
Die wissenschaftlichen Vorträge in der Gewerkschaft. Auf-

Aus der letzten Erwerbslosen-Versammlung. Eine zwei-...
Aus der letzten Erwerbslosen-Versammlung. Eine zwei-

Der falsche Fürst in der Likörstube.

Wie eine Berlinerin das Opfer eines Hochkaplers wurde.

Bei der Berliner Kriminalpolizei wurde von einer An-...
Bei der Berliner Kriminalpolizei wurde von einer An-

Die Betreffende war Donnerstag abend in einer großen...
Die Betreffende war Donnerstag abend in einer großen-

Nach vergeblichem Suchen konnte der „Fürst“ in einer...
Nach vergeblichem Suchen konnte der „Fürst“ in einer-

Der Kuffe hielt sich schon seit länger Zeit in Berlin auf...
Der Kuffe hielt sich schon seit länger Zeit in Berlin auf-

Wendung in der Unterhaltungsabteilung auf dem...
Wendung in der Unterhaltungsabteilung auf dem-

sehen, hoch verschleierte er auch in Ränkestreifen, weil er...
sehen, hoch verschleierte er auch in Ränkestreifen, weil er-

In der Pension in der Passauer Straße, in der er vor drei...
In der Pension in der Passauer Straße, in der er vor drei-

Einem Reford der Vaterstadt hat der 72jährige Landwirt...
Einem Reford der Vaterstadt hat der 72jährige Landwirt-

Zehntausend Opfer eines Schwindlers. Die Vernehmung...
Zehntausend Opfer eines Schwindlers. Die Vernehmung-

herige Auszahlung in einem besonderen Zimmer erfolgte. Die...
herige Auszahlung in einem besonderen Zimmer erfolgte. Die-

Die Generalsammlung des Reichvereins. Wie erfüllen...
Die Generalsammlung des Reichvereins. Wie erfüllen-

Arbeiter-Turnverein Germania e. V.



Große Turnermaskeade

am 15. Januar im Wilhelmshabener Gesellschaftshaus. Anfang 8.00 Uhr. Zwei Maskenfeste. Große Ueberraschungen.



Karten sind zu haben:

Siebethsburger Hof (Heinken) Ztg.-Gesch. Sadowasser, Güterstr. und auf den Turnplätzen. Es laßt ein Das Komitee.

Eines Menschen Weg.

Ein Früh-Ebert-Roman von Emil Felden.

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Das mößt' ich schon! In der Schule wird es immer lang-...
„Die Universtität will ihm gar nicht aus dem Kopf“, sagte...
„Es geht auch ohne Universtität. Ein tüchtiger Kerl wird...
„Gott soll ihn baner behüten“, rief die Mutter so entsetzt...
„Weißt du denn schon, was du werden willst?“, fragte der...
„Sattler“, entgegnete Fröh. „Das ist recht, dann machst...
„Vorbilds nachmal! Sattler! Das ist recht, dann machst...
Frau Seppich hat es ihm in den Kopf hineinsteckt“, erklärte...
„Früh freit sich den ganzen Tag in der Mietso-...
„Na, bei den Weiden. Ich kann fe ganz gut läubren, und...
„Friden ist nichts“, entgegnete Ströh. „Neumann, der-...
alle, die Würgerlöcher. Aber mit Sozialdemokraten wollen...
„Früh geht jetzt auch in den Pfarrunterricht“, lenkte Frau...
„Er behagt demnach die erste Kommunion. Der Kaplan...
„Ach“, sagte er geizig-süchtig, „lo's Wasser! Das ihr...
„Das kann ihm nichts schaden“, entgegnete Frau Ebert.
„Schlechtes lernt er nicht beim Kaplan, und Religion muß...
„Hört du denn Späß an dem Kram?“, fragte Ströh den...
„Ja — o —“, sagte Früh gedehnt zurück, „daß dem Höher...
ber, Späß an dem Kram“ sehr zweifelhaft vorkam. Aber...
„Weißt du, ich verstehe nicht alles.“

was da vorkommt, das von Gott und dem Teufel und dem...
Gottesohn, der Mensch geworden ist und wiederum Gott...
und so. Aber weil es so schwer ist, machst es mit Späß, es zu...
„Ei, der Teufel“, wunderte sich Ströh, „es macht ihm...
Späß, weil es so schwer ist, haß. Der Kerl ist gut.“
„Siehst du, wenn man dann alles so kann, hat man...
Freude, daß man es doch fertig gebracht hat. Und dann, Unsel,
die biblische Geschichte habe ich gern, besonders die von Jesus,
der die Menschen geliebt hat und für sie gestorben ist. Und
weilst du, ich linge auch gern mit, das ist in der Kirche so
schön, wenn die Kerzen brennen und der Weihrauch steigt und
...“
„Früh ist auch immer Chorhane“, warf Albin ein, der
jüngere Bruder, „er kann alle lateinischen Dinger hertragen.“
„Ach — ah“, entsetzte sich Ströh abermals, „Chorhane.
Auch das noch.“
„Kerle! Ich meine Religion nicht“, mahnte Ebert, „das
Reben wird es vielleicht früh genug befragen. Hoffentlich
behält er dann das, was auch meine Religion ist: Kesselt vor
dem Heiland, der sein Leben für die Brüder gelassen hat, und:
„Tue recht und sühne niemand, arbeite.“
„Wilhelm war der Wendung, die das Gespräch genommen
hatte, mit heidender Ungeduld gefolgt. War das langweilig!
Das Abenteuerliche, das der Unsel erzählt, war doch etwas an-
dere, etwas, das an das Abenteuerliche mahnte. „Du, Unsel,
warst er schnell ein, „ist dir in Heidelberg auch ein Polst-
hochgelungen?“
„Ne“, antwortete Ströh und lachte lustig, „bicomol habe
ich der lässlichen Polizei eine Nase gedreht. Und was für eine.
Goll ich es euch erzählen.“
„Ja, ja“, riefen die Jungen mit glühenden Wangen.
„Ach“, wenn ich es verrate! Na, ihr werdet nicht
euren Onkel den Spießruten aussetzen. Also, ich habe in
Wannheim einen jungen Freund, der noch unverheiratet ist,
mit dem Baden Zeitungen an den Bahnhof vorausgeschickt.
Der hat eine Hochkarte nach Heidelberg gelöst und ist in den
Heidelberg Zug eingestiegen. Dann habe ich mir eine Karte
nach Karlsruhe genommen. Recht lustig habe ich gerufen:
„Karlsruhe, 3. Klasse“, daß es meinisch geschallt ist. Der
Polstschiff, der hinter mir her ist — der dumme Kerl
meint, ich kenne ihn nicht — ist sofort verurteilt worden. Natür-
lich hat er nach Karlsruhe telegraphiert: „Der Ströh kommt
dann und dann an, paßt auf, ob er keine Zeitungen verteilt.“
„Ich bin dann auch in den Karlsruhe Zug eingestiegen, aber
von der anderen Seite wieder raus und in den Heidelberg
Zug, der sich nämlich um die Zeit gerade dorthin. Da habe

ich meinen Baden Zeitungen an mich genommen, und der...
junge Freund hat seinen Baden gefriert. Er ist nach Karls-...
ruhe gefahren und ich hierher. Soha, nun stehen sie in Karls-...
ruhe am Bahnhof und warten auf den Ströh, der in Heidel-...
berg Knauwurst ist. Dann fragen sie in Wannheim an: „We...
ist der Ströh? Hier ist er nicht angekommen.“ Als Be-...
lohnung kriegt denn mein Spießruten einen ordentlichen...
Kuß.“
„Alles hatte Onkel Ströh spannend zugehört. Aufschrei-...
gungsbewunderung strahlte aus den Augen der Jungen. Die Alten...
waren nicht ohne Kimmernis. „Einmal erwischen sie dich...
doch“, sagte Ebert seufzend, „dann kannst du den Wenzelbad...
ergreifen, wie so viele andere Sozialdemokraten.“
„Sie erwischen mich nicht“, gab Ströh lachend zurück.
„Warum muß Onkel Ströh dann den Wenzelbad er-...
greifen?“, sagte Früh und lehnte sich an den geliebten Onkel...
an, wie um ihn zu schützen.
„Weil Bismarck, besonders seit Herr v. Bülow'scher preu-...
sischer Minister ist, jeden Sozialdemokraten, den er erwischen...
kann, aus seiner Stadt ausweisen läßt. Dann muß er solange...
wandern, bis er irgendwas unbedenkliches macht.“
„Das ist aber doch ungerrecht“, empörte sich Früh.
„Ungerrecht bin, ungerrecht ist — sie haben die Macht und...
nützen sie aus.“ Und Onkel Ströh erzählte von dem Ringen...
der Sozialdemokraten, die bei der Einführung der Sozialisten-...
gesetz ihre Parteiorganisation selbst aufgelöst hätten; wie sie...
Geldstrafen zahlen mußten und die Gefängnisse füllten; wie sie...
durch Ausweisung richtungslos von Frau und Kind und aus...
ihrem Beruf gerissen und von Stadt zu Stadt geschickt wurden...
„Bismarck“, das habe ich erstand, und von der Zeit, die tag-...
täglich größer wurde. Denn die Regierung würde, da sie...
auf Grantt biße, immer wilder.
„Sie haben alle frohgemut mit Tische. Die Wesseln sehen...
heute für sich allein. Wöhlisch — schändliches Klopfen an der...
Tür. Frau Eberts „herein“ wurde nicht befolgt. Statt dessen...
abermalmiges Klopfen. Man wurde unruhig. Ebert lachte vor...
aus und ging hinaus. Er verhandelte kurze Zeit vor der Tür und...
kam klug wieder herein. Fröherte mit Ströh.
„Spieß ruhig laut“, sagte dieser lustig. „Warum sollen...
es nicht alle hören.“
„Wer war's?“, fragte Frau Ebert.
„Querschnittliches Frau. Er schickt sie her. Denn nur, der...
Tobdel-Beigt ist auf die Polizei gegangen und hat den Ströh...
angezeigt.“
„Was, der Halbhart? So ein gemeiner Mensch“, ent-...
rüstete sich Frau Ebert. „Na, der soll mit noch einmal ins...
Daus kommen.“









Wilhelmshaven.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Steuerbefehl für die Rechnungsjahre 1925 und 1926.

I. Eine Steuerbefehlsteuererklärung ist abzugeben für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, 1. die im Veranlagungszeitraum in Gemeinden, die nicht die Befreiung der Gewerbesteuer nach dem Steuerbefehl beschlossen haben oder in Ortsbezirken Betriebsstätten unterhalten haben...

II. Die hienach zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, unter Vermeidung des für sie vorgeschriebenen Verzugs bei Gewerbesteuererklärung...

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuerklärung versäumt, kann mit Geldstrafe zur Abgabe der Steuerklärung...

IV. Die Eintreibung über den Versuch einer Dinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Steuerbefehl wird bestrift. Auch ein strafliches Vergehen gegen die Steuererhebung (Steuererklebung) wird bestrift.

V. Unterstützung. Zur Erfüllung der Steuererklärungsobligationen wird darauf hingewiesen, daß es sich bei der im April 1926 erfolgten Gewerbesteuererklärung...

Wilhelmshaven, den 10. Januar 1927. Der Vorsteher des Gewerbesteueramtes für die Veranlagungsbezirke Wilhelmshaven.

Qualitätsware Likörfabrik. Weinhandlung EMIL HIRICHS. Wiesbadener Straße 60.

Oldenburger Landestheater

Table with columns: Datum, Ab., Preis, Vorstellung. Shows include 'Wassja', 'Der Götterdämon', 'Das Grabmal des unbekannten Soldaten', 'Im weißen Röck', 'Lebenglein', 'Das Mädchen vom Sanden', 'Zum ersten Male Reichardt von Weizen', 'Schattenpriel und Elsther', 'Schloß der Dreier'.

Der Wolgafischer. Heute letzter Tag! 8.30. Die Russen singen! Deutsche Lichtspiele. Warncke dirigiert!

NW&K WOLLGARNE. Die altbewährte gute Strickwolle. Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H. Altona-Bahrenfeld.

In der „Republik“ die beste Reklame



Die Republik ist das weitverbreitetste Organ der werktätigen Bevölkerung v. Wilhelmshaven-Rüstringen u. Umgegend. Sie erscheint jeden Tag außer an Sonn- und Festtagen

Advertisement for 'Die Republik' newspaper, including contact information for J. Grave, Oldenburg, and details about subscriptions and advertising rates.

Neues Schauspielhaus. Wo die Lerche singt. Operette in 3 Akten Musik v. Franz Lehár mit Erna Sälten...

Vorführung des Oberlinterfilms. Bilder aus der Geschichte der Laubhummelblinde...

TANZ- und Ballett-Schule Klemmsen. Hollmannstr. 46 = Fernruf 1560. Größte und vornehmste Schule am Platze.

Sande-Sanderbusch. Bestempfohlene Häuser für Kohl- und Pintel-Fahrten. J. S. Rohlf's B. Pfeiffer u. Körber.

billigen Leder-Tage. unbenüchtes Leder. Mein Grundlag ist: Guter Markt, kleiner Nutzen, Witz, befehen Sie sich meine Kunden...

Ferdinand Gross, Lederhdlg. Wilhelmshaven Straße 10 zwischen den Adler-Schildern und dem Rathaus-Gehege.

Restaurant „Friesenkrug“. Ecke Wall- und Hollmannstraße. Empfehlung meines Mittagstisch gut bürgerlichen Mittagstisch 12.- bis 6 Uhr.

Masken-Kostüme für Damen und Herren in geistre Kostüme. Putzhaus Scholl, Göker-straße 21. Stadtdrahtmatratzen.

Rüstringer Blindenwerkstatt Grenzstraße 80.

Begen Husten, Grippe, Orth's Brustbalsam! Getreide, Verkleimungen u.m.

Volkshor Rüst.-Wilhelmshaven. Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes. Freitag den 14. Januar, abends 8 Uhr: General-Verammlung im „Schützenhof“.

General-Verammlung im „Schützenhof“. Der äußerst wichtigen Tagesordnung wegen wird um das Erscheinen aller aktiven und ganz besonders der passiven Mitglieder gebeten.